SUPER

PAPER

Stormy weather, since my man and I ain't together

JUNI Nº 20

Mo’ Rhymes

T: Super People

Die Sonne schien aufs Meer herab,
Sie schien mit aller Macht;
Gab sich die allergrößte Müh,
Dass sie das Meer zum Glitzern bracht’ –
Und das war seltsam, denn es war
Schon kurz nach Mitternacht.

Der Mond sah dieses gar nicht gern:
Die Sonne, wie ihm deuchte,
Die habe sich hinwegzuscher’n,
Wenn man sie nicht mehr bräuchte.
»Das ist doch keine Art!« sprach er,
»Wo ich denn hier schon leuchte«

Das Meer war nässer noch als nass,
Der Sand wars weniger.
Kein Wölkchen stand am Himmel, denn
Die Nacht war wolkenleer,
Kein Vögelchen flog drüber hin,
Denn es flog keines her.

Das Walross und der Zimmermann
Spazierten hier am Strand
Und weinten herzlich über den
Entsetzlich vielen Sand:
»Oh Weh und ach!« so seufzten sie,
»Der Sand nimmt überhand!«

»Wenn sieben Mägde sieben Jahr
Hier täglich siebenmal kehren,
Ob sie dann wohl«, das Walross sprach,
»Dem Strand den Sand entleeren?«
»Wohl schwerlich«, sprach der Zimmermann
Und weinte heiße Zähren.

»Ihr Austern kommt!«, das Walross rief,
»Wollt ihr uns nicht begleiten?
Und unter traulichem Gespräch
Mit uns am Strande schreiten?
Doch höchstens vier! Mehr können wir
Nicht an der Hand geleiten.«

Die Austernmutter schaute auf
Und schloss das Auge stumm
Und klappte ihre Schalen zu,
Da machte leise: »Schrumm!«
Und hieß »Fort von der Muschelbank?
Da wäre ich ja dumm!«

Vier Austernkinder aber schrien
Gar eifrig im Vereine:
»Den Hals geschrubbt! Den Mantel her!
Die Schuhe blank und reine!«
Und das war gleichsam seltsam, denn
Sie hatten keine Beine.

Schon folgten ihnen weitre vier
Und vier noch hinten drein
Und hinter ihnen wieder vier
und vier und vier in Viererreihn –
So wimmelte es aufs Ufer zu
Über Schaum und Stock und Stein.

Das Walross und der Zimmermann
Spürten des Weges Mühn
Und machten Rast bei einem Stein,
Der ihnen passend schien;
Die Austern aber liefen nach
Und drängten um sie hin.

»Die Zeit ist reif«, das Walross sprach,
»Von mancherlei zu reden
Von Schuhen – Schiffen – Siegellack,
Von Königen und Zibeben
Warum das Meer kocht und ob wohl
Die Schweine manchmal schweben«

»Halt ein!« so schrie die Austernschar,
»Eilt das Gespräch denn so?
Das Laufen hat uns angestrengt,
Und wir sind zart und roh!«
»Pressiert nicht!« sprach der Zimmermann
Da war’n sie herzlich froh.

»Einen Laib Brot«, das Walross sprach
»Muss man als erstes haben;
Pfeffer und scharfen Essig dann –
Zwei wahre Gottesgaben! –
Und somit, wenn ihr fertig seid,
Dann woll n wir uns jetzt laben.«

»Doch nicht an uns!« schrien sie im Chor,
Und ihr Gesicht ward bläulich,
»Das wär nach soviel Freundlichkeit
Doch durch und durch abscheulich!«
»Sie Nacht ist lau«, das Walross sprach,
»Nicht wahr, das ist erfreulich.«

»Wie gut ihr seid! Wie wohl mir wird
In eurer lieben Mitte!«
Der Zimmermann bemerkte nur:
»Gib mir noch eine Schnitte
Es ist nun schon das dritte Mal,
Dass ich dich darum bitte!«

»Es wirkt beinah«, das Walross sprach,
»Wie ein recht übler Streich.
Die Kleinen sind vom langen Gehn
Ja immer noch ganz bleich!«
Der Zimmermann bemerkte nur:
»Die Butter ist zu weich.«

»Ihr dauert mich«, das Walross sprach,
»Ich kenne eure Qualen.«
Und suchte dabei schluchzend aus
Die mit den größten Schalen
Und führt’ das Taschentuch ans Aug
Zu wiederholten Malen.

»Ihr Austern«, sprach der Zimmermann,
»Nun machet alle kehrt.
Denn jetzt wirds für den Heimweg Zeit!«
Doch hat sich keine drum geschert –
Und das war gar nicht seltsam, denn
Sie war’n allesamt verzehrt.

Lewis Carroll

sunday sundowner

Each and every sunny sunday summer afternoon
17:00 - 22:00
Check Facebook for more information

Music by

Mirko Hecktor (Dontstop Recordings, Mjunik Disco)
Benjamin Röder (Do We Do, Spectacle)
Hubertus Becker (Super Paper)
Mooner & Polly (Permanent Vacation)
DJ Peabird (!K7, Breakz´r´uz)
Manuel Kim (Gomma)
Tobias Wullert (Bavarian Mobile Disco)
and guests

Goldene Bar im Haus der Kunst, Nordterrasse
Prinzregentenstrasse 1, 80538 München

White DSR Limited Edition

Auf 200 Exemplare limitierte Sonderedition. Nummeriert. Weisse vitra Eames Sideshell, Eiffeltower-Gestell & Gleiter in Sonderfarbe Weiss. Outdoor - geeignet.

€ 222.- inkl. MwSt.

KOTON

www.koton.com
e-mail mail@koton.com
telefon 089 905 493 40
telefax 089 286 738 84
mobile 0160 751 50 70

Georgenstraße 51
80799 München
Di - Fr 15-19h
Sa 11-15h

Baaderstraße 12
80469 München
Sa 11-15h

vitra. Fachhändler

zapperforster
dienstag bis sonntag ab 15 uhr

M-K-O

App Art. iPhone und Kunst?
Ein Gespräch mit der Modedesignerin & Künstlerin Ameli Neureuther
Text: Mirko Hecktor

Es ist problematisch für mich die Bilder von Ameli Neureuther, die als Modedesignerin bei Marc Jacobs und Wunderkind arbeitete, einzuordnen. Wenn die Ästhetikfrage Probleme aufwirft, lasse ich Vorsicht walten. Das ist der goetzsche Kampf der Werke, unsere Einordnung. »Schönheit liegt im Auge des Betrachters« fällt folglich als logisches Zitat.

»Viele verfallen in Abstraktion, ich eher ins Detail« sagt Ameli und meint damit die Falten der Gesichter ihrer Protagonisten, die sie per iPhone Mal-App in das neue digitale Bild drückt, um sie danach, auf Aluminium aufgezogen der materiellen Welt, via Galeriewand dem Menschenmaterial zurück zu geben. Nach Lucien Freud klingt das nicht, stellt jedoch ein Abarbeiten an der, sich uns entziehenden, digitalen Lebenswelt dar und ist somit dem Kunstbegriff von Walter Benjamin vielleicht recht nahe. Das sichtbar machen, was den Dingen zu Grunde liegt. Das findet bei Ameli zunächst an der Oberfläche statt. Falten in die Cleaness bringen. »Was bedeutet Kunst? Wo siehst Du bei Dir den Unterschied zum Design? Was erhebt Deine Illustrationen zur Kunst?« sind demnach Fragen, vor denen wir in unserem Gespräch, im kybernetischen Zeitalter scheitern müssen. Der redundant akkumulierende Informationskreislauf der bipolaren Ströme muss von uns allen aufrecht erhalten werden. Egal ob in der Wirtschaft, dem Sport, den Medien, der Mode oder halt auch in Formen der Kunst.

Wir unterhalten uns über Cathy Wilkes, die einen ähnlich subjektiven Ansatz mit Ihren Installationen verfolgt wie Ameli, jedoch stärker den Tod, die Gegensätzlichkeit an Sich in ihrer Kunst thematisiert. Der Kritiker steht wortlos vor der Provokation »Subjektivität«. Es ist ein Totschlagargument, ganz entgegen dem spätmodernen »Künstlerkörper«, der viel weiss, nicht seine Kunst sondern irgendeine Theorie mehr oder weniger gut erläutert, sich als forschender Wissenschaftler versteht, jedoch nicht versteht oder weiss wie er seinen Körper dazu befähigen soll, los zu lassen. Sich treiben lassen um erstmal »nur« zu sammeln, um danach zu sehen was das ist, was man da tut. Das ist das Motto von Ameli. Das ist auch Luxus, Intelligenz und/ oder Selbstzerstörung.
Vor allem aber ist es eine Form der Erkenntnistheorie, die mich etwas an Giorgio Agamben »Signatura rerum. Über die Methode« erinnert und in meinem Umfeld, das die BA/ MA Umstellung deutscher Universitäten weitgehend verachtet, auf einen besonderen Nährboden trifft. »Neben einander her«, statt hierarchisch, von oben nach unten linear geprägt, durch Methoden und Behauptungen funktionieren zu müssen. Die Tat nicht durch die Vorstellung von vorne herein verstellen, ist dabei die Hoffnung. Wie soll das funktionieren, kritisiert das Analytische in mir und läuft wieder Walter Benjamin in der Form seines Textes »Über die Sprache überhaupt und über die Sprache der Menschen« über den Weg.

»Was teilt die Sprache mit? Sie teilt das ihr entsprechende geistige Wesen mit. Es ist fundamental zu wissen, dass dieses geistige Wesen sich in der Sprache mitteilt und nicht durch die Sprache.«

Ameli‘s Sprache hat sich den, demokratisierenden Netzwerken des 21. Jahrhundert und nicht den kritischen, tiqqunschen Gedanken zu diesem Thema verschrieben. Affirmativ nutzt sie mit ihren Bildern die wuchernden Dispositive, die digitale Reproduzierbarkeit unseres neuen Empires, die User-, Netzwerk-, Rechnerverbindungen, die unsere heutige Gesellschaft, jenseits der foucaultschen 70er Jahre Dispositive, der Institutionen, philosophischen Lehrmeinungen, der Legislative, Judikative, Exekutive etc. erschaffen. So kommt es, das ihre Bilder automatisch einen naiven, »designten« Mensch zeigen, der durch das Prinzip der Serie seziert wird. Und trotzdem passiert bei diesen Menschen nichts. Diese Menschenbilder bleiben unserem Zeitalter treu. Der von sich entfremdete Mensch blutet nicht mehr. Die abgebildeten Menschen werden zum Design und das Design klagt selten an. Wir sehen eben Bilder von Menschen, die zwar getötet aber nicht mehr geopfert werden dürfen. Vielleicht ist genau diese Darstellung die letzte provokante Realität, mit der wir uns heute in der wachsenden ersten Welt auf allen Ebenen abfinden oder hinterfragen müssen.

Am Ende des nachdenklichen und anregenden Gesprächs bleibt die Neugier Amelis Bilder und deren Schattierungen in der Galerie größer als auf ihrem MacBook Screen zu sehen.

»App Art« by Ameli Neureuther
Ausstellung
Fr, 01.07. - So, 03.07.2011, jeweils 10:00 - 20:00 Uhr
Landwehrstraße 63
80336 München

I-M-P-R-E-S-S-U-M

Chefredaktion
Hubertus Becker
Mirko Hecktor
Tobias Staab

Art Direction
Bureau Mirko Borsche
www.mirkoborsche.com

Redaktion
Tobias Staab

Mirko Hecktor
Moritz Pontani
Eric Schönemeier
Juno Meinecke
Lea Rieck
Katharina Uhr
Textchef: Moritz Pontani

Grafik
Bureau Mirko Borsche
Mirko Borsche
Reinhard Schmidt
Noémie Stegmüller

Illustration: Gian Gisiger

Herausgeber
Hubertus Becker
hubertus@superpaper.de
Super Paper erscheint monatlich in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. Kostenlos

- J U N I -
2 0 1 1

MITTWOCH 01.06
W.W.A
HR.MINUTE/DJ EXPLIZIT/ AL ROCK / ROGER RECKLESS / DJ SCREAM
23:00

SAMSTAG 04.06
PARTY & BULLSHIT TOUR 2011
DJ RAFIK
BEASTIN’ BROS
+ SPECIAL GUEST
23:00

DONNERSTAG 09.06
POURQUOI PAS PAPA
JULIAN KRAUSE
23:00

SAMSTAG 11.06
HIP HOP DON’T STOP
STRETCH ARMSTRONG
DJ SAN GABRIEL
JUMPY
TOMMY MONTANA
23:00

+CRUX

DONNERSTAG 16.06
BOILER
JAY SCARLETT / BARTELLOW / TOM2K / LARKIN AND THE SKY / TRRBO
23:00

SAMSTAG 18.06
BEASTIN’ CLASSIC
BEASTIN’ BROS
+ Special Guest
23:00

FREITAG 24.06
NICE! - It’s DAN’s BDAY
JOHNNY FLASH
DAN GEROUS
TOMMY MONTANA
23:00

MITTWOCH 29.06
W.W.A
HR.MINUTE/DJ EXPLIZIT/ AL ROCK / ROGER RECKLESS / DJ SCREAM
23:00

03.06 FREITAG
NICE! gives you
DJ VADIM
DJ VADIM
DAN GEROUS
23:00

08.06 MITTWOCH
W.W.A
HR.MINUTE/DJ EXPLIZIT/ AL ROCK / ROGER RECKLESS / DJ SCREAM
23:00

10.06 FREITAG
NICE! w/ DATA MC live & DJ PASSION
DATA MC
DJ PASSION
NOT.FX
23:00

15.06 MITTWOCH
W.W.A pres. EPMD +live+
EPMD
DJ EXPLIZIT
21:00

17.06 FREITAG
NICE!
DJ NOT.FX
TOMMY MONTANA
PRETTY BOY D-NICE
23:00

22.06 MITTWOCH
W.W.A
HR.MINUTE/DJ EXPLIZIT/ AL ROCK / ROGER RECKLESS / DJ SCREAM
23:00

24.06 SAMSTAG
DOIN’ IT
DJ SCREAM
PRETTY BOY D-NICE
23:00

CRUX / LEDERERSTRAßE 3 / CRUX.ME

SCHAUSPIELHAUS
MAC
BETH
VON WILLIAM SHAKESPEARE
REGIE KARIN HENKEL MIT KATJA BÜRKLE, BENNY CLAESSENS, STEFAN MERKI, JANA SCHULZ, KATE STRONG PREMIERE AM 18. JUNI
MUK
MÜNCHNER KAMMERSPIELE
KARTEN UNTER 089/233 966 00 & www.muenchner-kammerspiele.de

Hannes Roether

Das Wort „Stilist“ steht am Anfang seiner E-mail-Adresse und ist keine Übertreibung. Der Designer Hannes Roehter lebt und beherrscht Stil. Zumindest seinen. Wir vom Super Paper besuchten ihn in seiner 700m² großen Bürohalle in Pasing und wollten herausfinden, was einen Stilist so ausmacht.

Je höher die Hausnummern in der Landsbergerstraße, desto tiefer gelegt sind die Autos und die Mieten. Nach 444 Hausnummern, einigen Fitnesscentern, Möbelhäusern und ruinengleichen Betonsiedlungen, gelangt man auf ein Gelände, dessen Prunkstück eine riesige ehemalige Kuvertfabrik ist. Für Hannes Rother ist sie Büro, Lagerhalle, Eventlocation und Kreativwerkstatt im denkmalschutzwürdigen Jugendstil – oder anders: im Hannes Roehter-Stil. Der gebürtige Freiburger liebt Dinge mit Geschichte, die sich bewährt haben. Genau da sieht er seine „Klamotten“, wie er seine Mode bezeichnet. Auch ihnen soll Geschichte, Qualität, etwas Dauerhaftes inne wohnen, das ihren Charakter herausstellt. „Je mehr Patina, desto schöner werden die Sachen, so was kann man seinen Kindern vererben.“, sagt der Designer leise und bestimmt, während er die Samples zwischen den Fingern reibt und zum selber anfassen einlädt. „Mode ist ständig neu und wieder alt – also vergänglich. Sie ist nur noch Konsumartikel. Meins ist nie das geleckte, perfekte, korrekte. Das kriegst du überall.“ Roethers berühmter Strick, aber vor allem seine Stoffe und Schnitte sind zeitlos genial. Der Cashmere-Pulli kommt beispielsweise ohne Nähte daher. Die Ärmel lassen sich einen dreiviertel Meter in die Länge ziehen, die Form bestimmt letztlich der Träger. Münchens Sehnsucht nach Andersartigkeit hat der Designer erkannt und bietet „vor allem auch den jungen Männern die Möglichkeit, nicht wie geklont rum zu rennen.“

Aber nicht nur mit seinen Entwürfen möchte Hannes Roehter Individualität kreieren, auch die Klamotte der Klamotten, also ihre Präsentation soll einzigartig sein. Seine Läden zeichnen rohe, unverputzte Wände, ungewöhnliches Interieur und sein patentiertes Hängesystem aus. Letztes allein zeigt schon sein Talent für Design und Pragmatismus. In der Kreativecke der Atelierhalle liegen in Reih und Glied unterschiedliche schwarze Schreibtischlampen aus den 20er und 30er Jahren mit Klapp- oder Scherenarmen, die er in Deutschland und Österreich ersteigert hat. Sie hängen in den Münchner Stores und leuchten punktuell die Hosen, Mäntel und Oberteile aus Deutschleder oder Merinowolle aus. Der Bruder ist passender Weise Restaurator und verwandelt die ersteigerten Klaviere und brusthohen Turmkästen in Verkaufstresen oder Schränke, indem er sie mit Schubladen oder Vitrinen ausstattet. Die Dinge sterben bei Hannes Roehter also nicht aus, sondern werden recycelt oder irgendwie am Leben gelassen. So wie in seinem neuen Laden in der Türkenstraße 94. Dort werden freitags und samstags bis zu 15 frische Blumensträuße auch als eine Geste dem Viertel gegenüber verkauft. Vorher war hier ein Blumengeschäft. „Es ist schön, wenn du es schaffst, dem Laden Inhalte zu geben, die allein schon die Leute motiviert, rein zu kommen. Da spielen natürlich auch die Blumen eine Rolle.“

Die Blumen, die Klaviere, die Materialien, die Räume. Sie alle haben eine Geschichte zu erzählen. Sie alle handeln zu 100% von Hannes Roehter. Er ist mehr als nur der Strick-König, er ist Stilist.

Hannes Roehter
www.hannesroehter.de
Reichenbachstr.40 und Türkenstr.94
Mo-Sa: 11-19Uhr

T: MORITZ PONTANI

I-k-i M

Die Wörter Sommer und Baustelle, sind wie Gut und Böse, sie sind gegensätzlich, bedingen sich aber auch immer. Baustellen sind Orte, wo sich Blutrausch und Mordlust mit Gotteslästerung und der Frage nach dem Sinn des Lebens treffen: Warum bin ich hier und nicht an einem Ort der Stille? Kluge Menschen wissen, wann und wo sie eine Baustelle erwartet und umgehen oder umfahren sie oder sie ziehen um.

So wie iki M. Das schicke Modegeschäft mit „green mentality“ für die umwelt- und modebewusste „Bio-Bohème“. Darf man den Aussagen der Mitbesitzerin Christina Morcego glauben, erwartet so ein Vorort der Hölle die Marienstraße, aus der sie zusammen mit Bätty Mete mit Baumwoll-Sack und Öko-Pack in die Frauenhoferstraße 8 gezogen ist. Früher feierte die Münchner Szene hier bei Vernissagen der Helmet Gallery seine Künstlerspezis bei lauwarmen Bier auf dem Bürgersteig und trank auf die eigene Coolness. Nun gibt es zwar nichts mehr zu trinken, aber die plakative Coolness ist einem unaufdringlichen Lifestyle für ideelle Werte und geschmackvolles Design gewichen. Alle vertriebenen Labels arbeiten mit organischen, fair gehandelten Materialien und bieten zu erschwinglichen Preisen überraschend schöne Modelle und Accessoires. Der eingehende Name „Iki M.“, setzt sich übrigens aus der türkischen Zahl Zwei und den Anfangsbuchstaben der beiden Nachnamen der sympathischen Besitzerinnen zusammen – also wieder was gelernt. Minimalistisch weiße Wände, Kleiderstangen und Europaletten dominieren den doch recht kleinen Raum, der einen Hauch New Yorks SoHo versprüht und Männlein wie Weiblein mit nachhaltiger Klamotte und modischem Anspruch versorgt. Vergessen sind die Baustellen! Die Wörter Sommer und iki M. sind wie Gut und Schön, sie sind einheitlich und bedingen sich immer. iki M. ist ein Ort, wo sich Kaufrausch und Modelust mit Kommerzlästerung und der Frage nach dem Stil des Lebens treffen: Warum kauf ich nicht immer hier, sonder an einem Ort des Lärms und des Gedränges? Kluge Menschen wissen, wann und wo sie der iki M. erwartet und gehen oder fahren oder ziehen direkt dorthin.

Willkommen im Viertel.

Iki M.
Frauenhoferstraße 8
80469 München
Mo-Fr: 11-19Uhr
Sa: 10:30-18Uhr

FASHION

T: Eric Schönemeier

A-N-A-L-O-G W-E-D-N-E-S-D-A-Y

München und unter der Woche weggehen, das war noch nie wirklich leicht. Während sich der Donnerstag schon ganz gut durchgesetzt hat, ist es am Mittwoch ungleich schwerer. Neben vereinzelten Gay Parties und einigen Bars im Glockenbachviertel ist meistens nichts geboten. Vielleicht liegt das aber auch daran, dass man nicht richtig gesucht hat. Wer die Elli Disco vom Wochenende kennt, sollte mal versuchen, seinen Fuß an diesem scheinbar unscheinbaren Wochentag in diesen Club zu bewegen, es könnte sich durchaus lohnen. Seit einiger Zeit läuft dort nämlich der sogenannte „Analogue Wednesday“, dessen Titel sich programmatisch verstanden wissen will. Jede Woche machen Bands aus unterschiedlichsten Stilrichtungen, die zur Bühne umfunktionierte Elli Bar unsicher. Soul, Jazz, Funk, Rock oder Blues, bis jetzt war schon fast alles dabei. Grenzen sind eh langweilig. Abende wie die Comedy Nacht mit Germisch oder das Konzert der Delicious Groove Gourmets um Adriano Prestel bleiben einfach hängen, weil solch lässige Unbefangenheit bei Live-Musik einfach selten den Weg kreuzt. Es läuft irgendwie alles von selbst ohne groß inszeniert zu erscheinen und das ist es auch nicht. Man lebt hier den Moment. Schöne Menschen gibt es sowieso immer zu sehen und es geht auch nicht wie sonst in der Elli bis in die frühen Morgenstunden, womit das Projekt „Arbeit“ am nächsten Tag nicht in unerreichbare Ferne rückt. Für freundliche fünf Euro, bekommt man ein Konzert, von dem man mit hundertprozentiger Sicherheit gut unterhalten sein wird und wenn es drinnen zu voll ist, was auch schon vorkam, dann hat man immer noch eine der schönsten Clubterrassen Münchens vor der Tür. Mit dem „Analogue Wednesday“ kann man damit eigentlich nur alles richtig machen. Analog ist besser. So follow the elliway...

C-R-U-X I-S D-O-I-N’ I-T N-I-C-E!

„Hip-Hop is dead? Mein dad is Hip-Hop!”, sagte einst ein kluger Rapper namens Marsimoto. Und nach eben diesem Motto scheinen auch die Jungs vom CRUX gehandelt zu haben, als beschlossen wurde, dass der Freitag ab Juni auch dem guten, alten Hip-Hop gewidmet wird. Man kann ihnen für diese mutige Entscheidung eigentlich nur die Füße küssen. Aus allen Clubs, einigen guten und immer mehr schlechten, schallt elektronische Musik. 1...2...3...4 Jaja. Aber was machen die Jungs vom Crux? Richtig, sie gehen einfach mal zurück zu ihren Wurzeln, back to the roots, wenn man will und sind nun ohne Zweifel die letzte Münchner Hochburg einer Musikrichtung, die vor gar nicht allzu langer Zeit genauso rasant alle Läden dieser Stadt erobert hat wie heute der Techno, Verzeihung... Electro (oh Mann). Nicht dass man dabei keinen Spaß haben kann, aber ein wenig Abwechslung kann der Landschaft des Nachtlebens ja nur zugute kommen. Programmatisch wird dann auch dick aufgetragen. Am 03.06. kommt der große DJ Vadim, gefolgt von Data MC & DJ Passion am 10.06. und Kid Fresh am 01.07. Weiterhin angedacht sind Schowi von den Massiven Tönen und das Seeed DJ Team. Diese Bookings laufen alle im Rahmen der wohlbekannten Veranstaltungsreihe NICE!, die jetzt immer Freitags stattfindet. Der freigewordene Samstag wird von einer neuen Reihe übernommen, die sich DOIN’ IT nennt und mit DJ’s aus dem Crux Umfeld an den Start geht. Ganz im Sinne der Tradition, sollen auch die Royal Rumble DJ Battles häufiger stattfinden. Wenn man Hip-Hop will, dann weiß man spätestens jetzt, dass alle Wege ins CRUX führen. Es bleibt nur noch eins und zwar sich für diesen Schritt zu verbeugen und seinen größten Dank loszuwerden. Auf noch weitere 30 Jahre Hip-Hop. Auf noch weitere 30 Jahre Crux!

Vom Pazifik in den Pot und über die Balearen wieder zurück – so in etwa lässt sich Ricardo Villalobos geographische Biographie in Kurzform bringen. Geboren in Santiago de Chile, aufgewachsen in Darmstadt, als Teilzeit -“Residente“ lebend zwischen Ibiza, Chile und dem aktuellem Wohnsitz an der Spree. Ein Leben aus dem Plattenkoffer, wo er ist, dort spielt er auch. Nur die Isar suchte der Grande Seniore der elektronischen Bassdrums aus unerfindlichen Gründen seit vier langen Sommern und Wintern nicht mehr auf.

Sei es drum (so heißt auch Ricardo’s Label)... vergessen und vergeben, denn Villalobos will endlich wieder mit uns Freistaatlern kommunizieren. Seine musikalische Performance, übertragen aus Lautsprechern, und unsere bebenden, sich in Extase bewegenden Körper empfindet die Raver-Legende als die wohl erfolgreichste und unmissverständlichste Kommunikation, seit die Menschheit über Stimmbänder und Hörorgane verfügt. Kein Wirrwarr wie bei dem unordentlichen Gefühl der Liebe, sondern ein klarer Dialog. Bestehend aus deep, minimal bis perkussiv groovenden House- und Technoklängen mit Endorphine geladenen Stammhirnen, die an Arme und Beine nicht enden wollende Bewegungsbefehle weitergeben - ohne Zweifel und im Sinne Villalobos „selbsterklärend“.

Aber soviel sei noch hinzugefügt: Der Altmeister wird am 2.Juli auf der MINI Opera Space am Marstallplatz nicht alleine die mächtige PA Klanganlage unter dem Dach des Pavillons 21 als Transfermedium einzigartiger Kommunikation nutzen. Mitangezapft, die ChileConnection: Weggefährte und Ruta5 Labelgründer Dandy Jack aka Martin Schopf und Sonja Moonear, zu zweit auch bekannt als Junction SM, werden Teil der großangelegten Schallinszenierung sein. Beide keine unbeschriebenen Blätter zwischen lateinamerikanischen und mitteleuropäischen Technograden. Hinter Dandy Jack verbirgt sich der Live-Act des Perlon-Sounds, welcher bekanntlich nie aufgehört hat, die Speerspitze minimalistischer Avantgarde zu formen. Nicht weniger avantgardistisch, dafür jedoch mindestens so sexy präsentiert sich die Schweizerin Sonja Moonear, die ebenfalls bei Perlon, aber auch bei Kalk Pets mit großen Tracks Elektrojünger psychedelisch betörte, unlängst jedoch auf Ruta5 einen extrem geschmeidigen Groove namens „Mimosa“ veröffentlichte. Wir dürfen gespannt sein, denn die Live-Performance von Junction SM ist dieser Tage in aller Munde, mehrfach beschrieben als waghalsige Explosion.

Sei an dieser Stelle noch ein Mal deutlich kommuniziert: Liebe Freunde der Rave-Kultur, wer diesen seltenen und extravaganten Besuch (präsentiert von MINI, worldleague und derkongress) in unserem geliebten Dorf mit U-Bahn versäumt, bringt sich unmissverständlich um ein Erlebnis, das sogar den Coolness-Faktor bei den eigenen Kindeskindern noch ins unermessliche steigern könnte. Wir sehen uns...

T: Katharina Uhr

Villalobos + PA × München – 4 Jahre + 2.07.2011 × MINI Opera Space = erfolgreiche und unmissverständliche Kommunikation

Keep Calm and Rave On

T: Moritz Pontani

Illegale Partys in München sind selten und mit Risiko verbunden. Und daher exzessiv und unheimlich begehrt. Ein Name ist mit diesen Veranstaltungen fest verbunden: Wildes Rumgetanze.

Es war erst eine kleine Party unter Freunden, die aber so was von ausartete. Dann wollten die Veranstalter mehr. Sie wollten noch eine Party. Aber größer, lauter, krasser. So ging es weiter und so soll es auch weiter gehen. Die Planung der Partys beginnt mit der Suche einer Location, bei der die Veranstalter auf folgende Kriterien achten: Größe(für richtig viele), Erreichbarkeit(schnell und einfach), Entfernung zu Nachbarn, Polizei und Sicherheitsdiensten(richtig weit). Stehen die Location und ein Termin fest, wird eine Anlage geliehen, der Alkohol besorgt und die DJs werden eingeladen. Neben den Resident-Djs Supersub, kann fast jeder auflegen, der Lust hat. Es muss nur ein Mixtape an den Facebookaccount „Wildes Rumgetanze“ geschickt und der Cast der DJ-Beauftragten bestanden werden. Kohle gibt's leider keine, aber reichlich nie da gewesenen Ruhm von nie da gewesenen Gästen. Das Datum der Party wird über den eben genannten Account und stolzes Insiderwissen in der vorhergehenden Woche weiter gegeben, der Ort am Tag davor. Die Philosophie ist einfach: Jeder Gast ist ein guter Gast. Jeder ist willkommen. Die Harmoniefrage braucht man sich nicht zu stellen. Alle sind aus einem Grund da: Man will feiern. Der Alkohol ist günstig, die Musik gut (sie geht in alle elektronischen Breiten) und die Location bringt ihren Charme mit. Zusätzlich werden die Zettel und Briefe der in München stehenden Kummerkästen zerschnipselt und in die Menge geworfen. Die Kummerkästen sind aus Holz und an Verkehrsschildern an einschlägigen Örtlichkeiten befestigt. Jeder trägt die Inschrift „Kummerkasten teile deine Sorgen“, und das Logo der Partys, die Propellermütze ist eingeschnitzt. Jeweils ein Kasten hängt am Gärtnerplatz, am Geschwister-Scholl-Platz, gegenüber dem Pimpernel, bei der Eisbachwelle und einer befand sich beim 24-Stunden- Kiosk. Jemand machte ihn kaputt und hinterließ folgende Botschaft: „Verpisst euch mit eurer kommerziellen Street-Art!“. Neben kleinen Anmerkungen, Witzen und Fragen gab es auch lange, ernsthafte Beschwerden über das Bayerische Bildungssystem, der Wunsch nach Hilfe für Japan, Ärger über verloren gegangene Gegenstände und über Münchner und ihre schlechten Gewohnheiten. Die Schnipsel werden in die tanzende Menge geworfen, und der Kummer weggetanzt oder von der Müllabfuhr für immer entsorgt.

fantomas.de

Fr/03/06 Throne Of Blood Label Night
Sa/04/06 Soundstream / Thomas Herb
Fr/10/06 Milton Jackson / Show B
Sa/11/06 keep it simple
Fr/17/06 Uncanny Valley Label Night
Sa/18/06 Markus Fix / René Vaitl
Mi/22/06 Henrik Schwarz live
Fr/24/06 Peter Kruder / Roland Appel
Sa/25/06 Terrence Parker / Alton Miller
Do/30/06 Abe Duque / DJ Hell

Juni 2011

bobbeaman

www.bobbeamanclub.com

Gabelsbergerstraße 4
Ecke Amalienstraße

F-o-x-t-r-o-t-t

T: Juno Meinecke

Ein Messer fällt auf einen Teller in der Spüle, der Deckel eines Mülleimers klappt zu, ein bisschen Staub mit Daseinsberechtigung flirrt über dem kleinen weißen zierlichen Gartentisch. Eine hohe Mauer. Zwischen Efeu Wäscheklammern und schlaffe Luftballons. Ein Stuhl, auf dem niemand sitzt.

Die Tür geht auf und Hannah stolpert hinaus mit schwerem Haar, mit Locken luftig wie Beton, mit einem Gesicht, schwammig vom Wachsein, vom langen. In der Hand hält sie eine Flasche. Hannah hat den Rotwein in den Kühlschrank stellen wollen. Rotwein trinkt man warm, hat Julian gesagt und Hannah wurde schlecht.Julian steht im Badezimmer, und knetet seine Wangen. Sein Gesicht ist wie mit fein gemahlenem Pfeffer bestreut- ganz grau. Er lächelt sich dann kurz an, denn er hat das Gefühl, dass er den Raum sonst überhaupt nicht verlassen kann.

Ein Fuchs steht vor dem Fenster und guckt herein. Sein Fell ist dicht und grell orange an der Grenze von Karotte zu Neon. Sein Gesicht hat Stofftierpotenzial, aber nur weil über sein Reißzahngebiss so viel Gewebe, Zahnfleisch, Fleisch, Haut, Pelz, Lippe gewachsen ist. Der Fuchs guckt so ganz ruhig ins Fenster herein und könnte sowohl der aus dem Kinderbuch sein, als auch der von Belle and Sebastian. Die beiden sehen ihn nicht.

Hannah kneift ein Auge zu und zoomt in die Glut, die an der Spitze ihrer Zigarette zwischen Mittel- und Zeigefinger knistert. Ein sich ständig verschiebendes Gebirge. In London hat sie eine Skulptur gesehen: Dieser fragile Zustand festgehalten von Anish Kapoor. Stäubendes staubiges poröses zartes mehliges Stahlkonstrukt in indischem Blau oder Rot oder Grün. Dazwischen langbeinige Russinnen mit multitaskingfähigen D&G- Telefonen und Kunststudenten in bunten Karottenhosen und Fakebrillen. Der, mit dem sie neulich im Kino war, der hatte eine große Brille mit schwarzem dicken Rand. Eine von diesen harmlosen ach so extravaganten Brillen. Aber als sie sie dann selbst aufgesetzt hat und nur noch verschwommen sehen konnte, da musste sie aufhören, ihn zu unterschätzen. Julian steht dicht neben dem Türrahmen und sieht leise in die Küche. Auf Hannahs fast quadratisch gequetschten Rücken, so in sich zusammengesunken sitzt sie da. Neben ihm riecht eine Jacke so vor sich hin, nach Barbypuppe und neuem Mietauto in warmem Land. Julians trockene müde Augen klettern von grober Masche zu grober Masche an Hannahs Rücken, vom Jeanssaum zum Hals hinauf und springen dann zur Schöpfkelle über dem Herd.Terrasse. Der Fuchs tut so als ob. Hannah singt innen in der Küche leise 1st March und der Fuchs streckt versuchsweise erst das rechte, dann das linke Bein weg. Eine Schnecke liegt zertreten auf dem Boden. Das Knirschen hat den Zertreter am Vortag so ergriffen, dass er den Garten schnell verlassen musste. Hinein in eine saubere Küche, in der der Luffagurkenschwamm schon zu viel Natur ist.

Julian betritt die Küche.
Hannah dreht sich langsam um.
Es ist stiller als still.

Der Fuchs läuft in die Nacht. Natürlich davor noch weg aus dem Garten und über Straßen und Wiesen und durch Wälder im silbrigen Mondenschein. So wie man das eben so macht. Der Fuchs weiß das.

Julian streichelt Hannah im Vorbeigehen flüchtig über das Haar und Hannah umgreift aus einem unmittelbaren Impuls heraus seinen Oberkörper, schlingt die Arme um seine massiv weiche und weich massive Brust herum und versucht, ihn festzuhalten, hängt da ein, zwei Sekunden wie ein nasser Sack, wie ein nasser Sack an einer schwankenden Boje, er reagiert nicht, überlässt sie kurz diesem Zustand, aber bevor sie sich in diesem irgendwie etablieren kann, hat er sich schon aus der Umklammerung gerungen und jetzt sitzt sie da und versucht, genauso zu gucken wie davor. Auf dem Tisch liegt Shakespeares Kaufmann von Venedig und eine Tablettenschachtel. Irgendetwas kennt sie nicht an ihm, das ihr gefallen würde. Julian legt Bon Iver auf. Floom. Mit seinen artistischen viel zu coolen Barkeeperroutinebewegungen holt er ein Glas aus dem Schrank, es sieht aus, als fasse er es gar nicht richtig an, und schenkt es bis zum Rand mit Jack Daniels voll. Hannah kann bei dem Lied getrocknete Blätter riechen und konkreter das Zerren in der Brust spüren, wie damals bei diesem Spaziergang, dieser Flucht, diesem in die Wiese laufen und Angst vor einer Grenze haben.

Das Zerren sperren.

Hannah versucht zu schlucken, drückt die Handflächen auf die Augen und wischt das Gefühl dann mit einer Außenbewegung in Richtung Schläfen beiseite. Julian rutscht mit dem Rücken an der Kühlschranktür hinab, an der mit einem Magnet eine Postkarte seiner Mitbewohnerin befestigt ist, irgendein Welpe mit Krone oder so, sitzt auf dem Boden, blickt an die Decke und schweigt. Hannah starrt seine Augenlider an, ganz dünn und durchzogen von kleinen Äderchen sind sie, gemasert wie ein Eichenblatt. Aber er merkt es nicht und Hannah fragt sich, ob das an diesem Lied voller Verletzlichkeit liegt, dass sie sich ihm gerade so entsetzlich schmerzlich nahe fühlt, ob das jetzt mit jedem Menschen so sein könnte. Weil so ein Knopf gedrückt wird. Julian öffnet die Augen und sieht sie an und sie spürt eine ungeduldige Verzweiflung. Sie schüttelt langsam den Kopf und setzt sich auch auf den Boden. Die Musik bildet über ihnen ein Dach, wie eine Wolldecke, aus der man sich eine Höhle baut und wäre das ganze Miteinander nicht so anstrengend, dann wäre es wohl samtig warm.

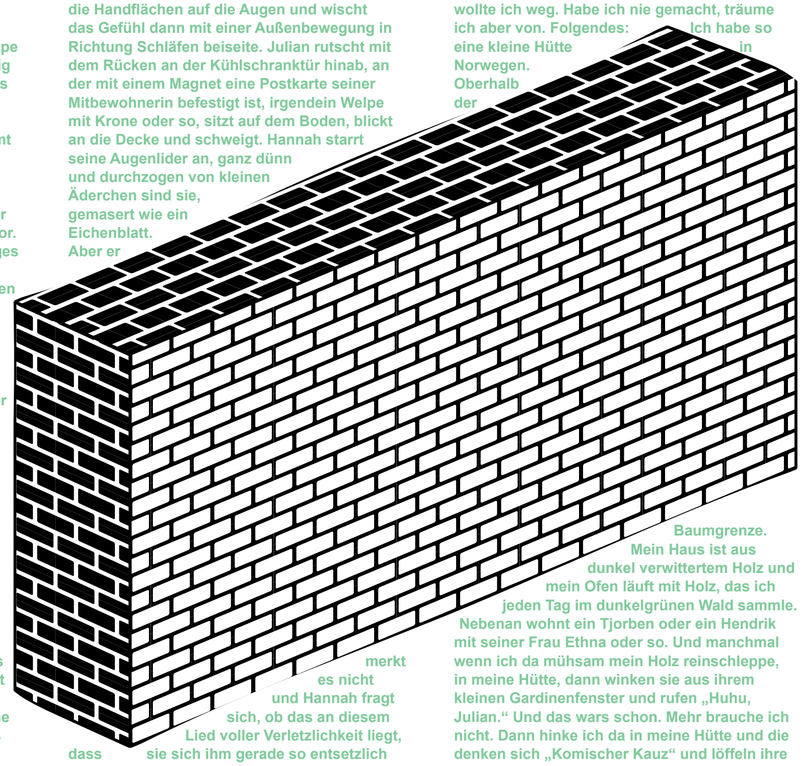
Das klingt jetzt echt kitschig, sagt Julian plötzlich und leckt konzentriert mit der Zungenspitze am Klebestreifen seines Zigarettenpapiers. Aber ich habe so einen Traum. Und schon ist Hannah versöhnt. Darauf hat sie gewartet. Danach kann sie gehen. Oder bleiben. Aber danach ist es egal. An Stärke gewinnen. Sie sagt ihm: Du musst mir nicht vorwegnehmen, wie ich das finde, was du mir erzählen wirst.

Er sieht sie fragend an und da ist das wieder weg, das in seinem Blick, das sie so mag. Als ordneten sich seine Gesichtszüge neu, ist da wieder etwas zu. Ruhetag im Gesicht des Herrn B. Er ist eine Schiebetür, sie ein morsches Gartentor ohne Klinke, schief hängend im Veilchenbeet.

Er stöhnt und murmelt vor sich hin und schließt wieder die Augen und Hannah versucht total gleichgültig aus dem Fenster zu schauen, aber das hält sie nicht lange durch und da reibt sie dann den Deckel des Salzstreuers und schielt dabei zu Julian, der wo anders ist. Und dann wird das Gesicht wieder weich und Hannah denkt an Fischschuppen, die das Licht ganz unterschiedlich reflektieren, dementsprechend wie sie zur Sonne stehen, denkt an seine Augen als Murmeln oder als U-Bahneinstieg und dann macht Julian den Mund langsam auf. Große schwere Lippen und Hannah sagt kein Wort.

Als das dann alles so scheiße war, so richtig scheiße, naja, schlechtes Thema, da wollte ich weg. Habe ich nie gemacht, träume ich aber von. Folgendes: Ich habe so eine kleine Hütte in Norwegen. Oberhalb der Baumgrenze. Mein Haus ist aus dunkel verwittertem Holz und mein Ofen läuft mit Holz, das ich jeden Tag im dunkelgrünen Wald sammle. Nebenan wohnt ein Tjorben oder ein Hendrik mit seiner Frau Ethna oder so. Und manchmal wenn ich da mühsam mein Holz reinschleppe, in meine Hütte, dann winken sie aus ihrem kleinen Gardinenfenster und rufen „Huhu, Julian.“ Und das wars schon. Mehr brauche ich nicht. Dann hinke ich da in meine Hütte und die denken sich „Komischer Kauz“ und löffeln ihre Kartoffelsuppe weiter.Hannah streckt ihre Hand aus. Julians Haut ist aufgequollen von Alkohol und Schlafdefizit. Sie hakt ihren Zeigefinger in seinen kleinen Finger an der linken Hand, die auf seinem Knie ruht. Inzwischen läuft Justus Köhncke- So Weit Wie Noch Nie und der Finger, der bleibt da einfach und Hannah hört auf ihren Atem, den sie ein wenig kontrollieren muss, damit es nicht so klingt, als würde sie gleich ersticken.

Draußen wird es heller. Ein geniales Streichquartett umspült Gewürze in Marmeladengläsern und eine Notiztafel, auf der nur verwischte Spuren eines Einkaufszettels zu sehen sind. Müs ohne Ii. Und Ich ohne Mi. und Klop ohne apier. Und dann gibt der kleine Finger auf einmal Wärme zurück und hakt sich fest und schwappt in Hannah hinein. Und Julian sagt: Komm, gehen wir ins Bett und steht auf, ohne sie noch einmal anzusehen.



Geschichten erzählen war gestern

T: Tobias Staab

Vieles war bereits bekannt über den niederländischen Regisseur, der 2010 die renommierteste Bühne Münchens übernehmen sollte: Ein erfahrener Theatermann, ein Kämpfer, ein Visionär, ein Haudegen. Nach fast neun Monaten lässt sich mit Bestimmtheit sagen: Johan Simons hat die Kammerspiele verändert. Die Debut-Saison neigt sich dem Ende zu und es ist an der Zeit, eine erste Bilanz ziehen.

Inmitten von zwei dunklen Kratern formt sich das verwaschene Blau seiner Augen zu einem Blick, dem man ohne weiteres die Fähigkeit zutrauen würde, ein Loch in sein Gegenüber zu brennen. Die volle Gegenwärtigkeit dieses Blicks garantiert die Macht zu überzeugen. Anders ausgedrückt: Wenn Johan Simons einen Raum betritt, weiß man, wer der Chef ist. Und das scheint keine unwichtige Eigenschaft für einen Intendanten, der der vielleicht wichtigsten Schauspielbühne der Stadt in nur einer Saison einen neuen Stil verpasst hat. Seinen Stil.

Nicht, das die Kammerspiele unter der Hand von Frank Baumbauer gelitten hätten. Simons selbst arbeitete in dessen Amtszeit mehrfach als Regisseur in der Maximilianstraße und verlor auch im Zuge des Führungswechsels nur lobende Worte über seinen Vorgänger. Vermutlich wäre die ganze Welt, insbesondere München, völlig damit zufrieden gewesen, wäre alles so weiter gegangen wie bisher. Doch Simons wollte ein Statement setzen. Eines der wichtigsten Häuser Deutschlands, sollte von nun an mit seinem Namen, mit seinem Gesicht in Verbindung stehen. Also brauchte es ein neues Gesicht für die Kammerspiele. Weg vom quietschbunten Allerlei vergangener Plakate und Faltpläne, hin zur schlichten Eleganz von Schwarz und Weiß. Typo rules, klar. Dazu die treffsichere Reduktion auf einfache Formen, der Relaunch der Internetpräsenz, ein paar geschickt arrangierte Glühbirnen in der Falckenbergstraße, fertig. Jedem war klar: Die Kammerspiele haben sich geändert, da musste man noch keine Inszenierung gesehen haben. Ein gelungenes Facelifting ersetzt jedoch keine Dialyse. Wie sieht es mit inhaltlichen Akzenten aus?

Wirft man einen Blick auf den Spielplan der endenden Saison, so fällt vor allem eines auf: Der Name Johan Simons. Um das Münchner Publikum mit seinem Führungs-Stil vertraut zu machen, präsentierte er sich in voller Breite als Regisseur. Ältere Arbeiten wie Elementarteilchen oder Hiob wurden wieder aufgenommen, Inszenierungen wie Hotel Savoy, Winterreise oder Die Perser kamen neu hinzu. Die Rede ist von insgesamt sieben (drei alte und vier neue) Regiearbeiten des Intendanten allein in dieser Saison. Die Kunst soll für sich sprechen, der Stil zeigt sich im Werk. Ganz ähnlich wird im Übrigen Martin Kušej auf der anderen Straßenseite verfahren, der ab kommendem Herbst das Bayerische Staatsschauspiel übernimmt und bereits in der ersten Spielhälfte der Saison 2011/2012 volle vier Mal selbst als Regisseur in Erscheinung tritt.

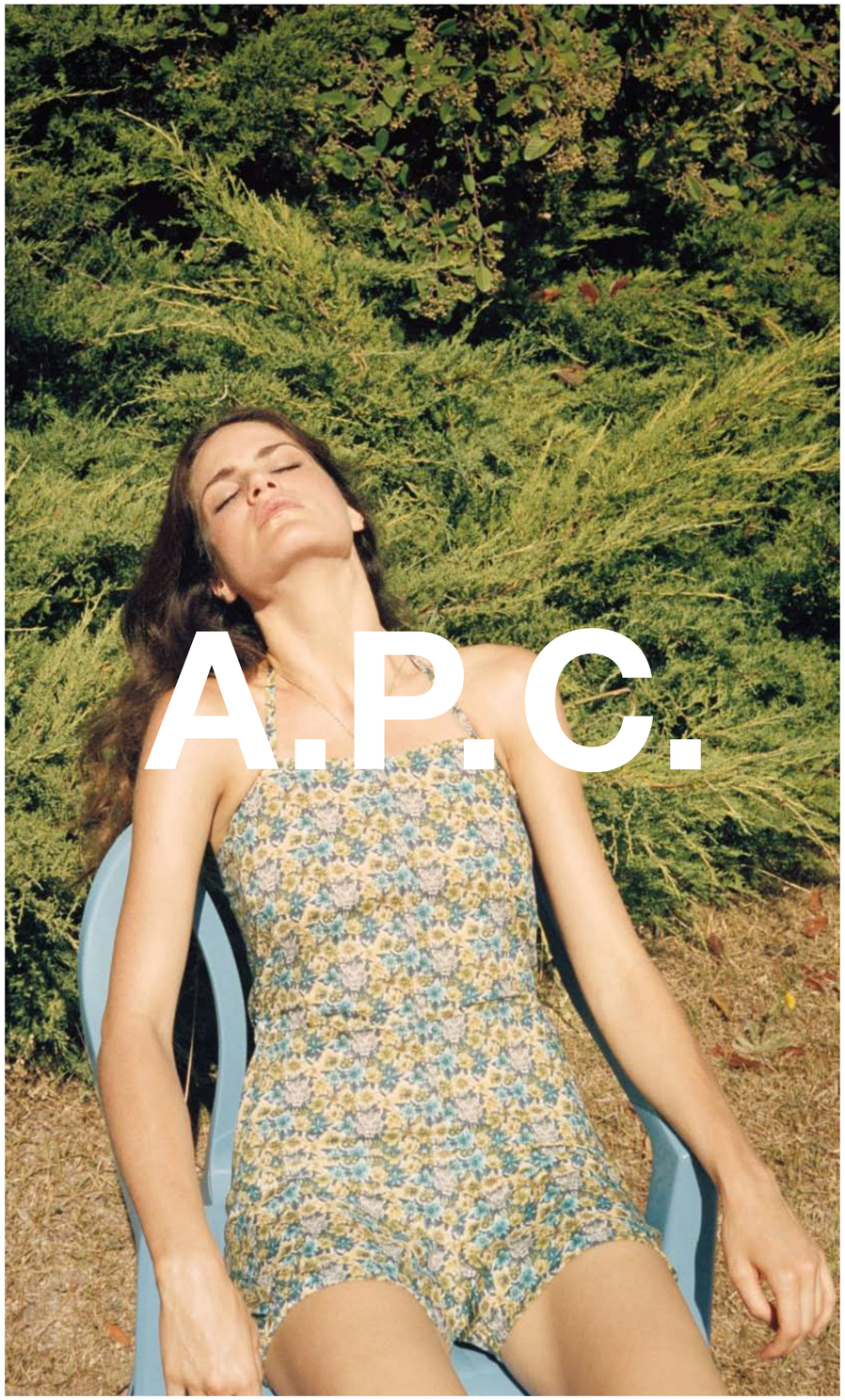
Aber Simons will mehr. So wird das Jelinek-Stück Winterreise mit persönlichen Biografieversatzstücken angereichert, im Hotel Savoy übernimmt der Sohnemann den musikalischen Teil und die Perser kommen mit Beipackzettel, der über den Interpretationsansatz von Regisseur Simons informiert. Die Kammerspiele haben nun ein klar konturiertes Gesicht, das einen gleich als erstes anblickt, wenn man den mit Fotografien geschmückten Gang zu den Toren des Theaters betritt. Ein Gesicht, das zu regieren bereit ist. Erst über das Quartier Maximiliansstraße, dann über die Stadt.

Für die Inszenierungen gilt weiterhin: Struktur über Geschichtenerzählen. Gebrochene Figuren. Postdramatik rules! Alles andere würde man ja auch irgendwie übelnehmen. Aber vor allem will Simons die Kammerspiele öffnen, hin zu neuen Formen, hin zu einem neuen Denken: Interdisziplinär, transdiskursiv, schubladensprengend, dabei aber doch vor allem: identitätsstiftend. Am Besten für alle zugleich. Die Fühler in alle Richtungen gleichzeitig ausgestreckt, will er die Popkultur, den modernen Tanz und den wissenschaftlichen Diskurs unter einem Hut wissen. Seinem Hut wohlgemerkt.

Und mit Meg Stuart und Alain Platel zog Simons Tanz-Performances in Form von gleich mehreren Gastspielen an Land, die den internationalen Vergleich wahrlich nicht zu scheuen haben. Mit Mjunik Disco und Schorsch Kameruns Holt mich hier raus (ich bin hier vor der Wand) tat man sich zwar schwerer, aber zumindest der Buback Konzert Abend war in Sachen Annäherung an Pop ein Erfolg. Theater und Populärkultur bleibt eben nach wie vor ein schwieriges Thema, das nur selten gelingt. Nicht nur in München.

Doch während die Lücke, die Schlingensief hinterließ, weiter vor sich hinklafft, kämpft Simons an anderen Fronten ungleich erfolgreicher. Mit einer ganzen Serie von Talkrunden stellt er im Juli eines seiner kontroversesten Themen, die Dramatisierung von Romanen, zur öffentlichen Diskussion. Die Frage, ob es Romane wirklich auf der Bühne braucht, birgt implizit eine andere, tiefer gehende Beschuldigung an den Simonschen Führungsstil. Geht es bei derlei Adaptationen etwa um eine populistische Strategie, Stoffen, die sich bereits als Buch gut verkauft haben, einen ökonomischen Mehrwert durch den Medientransfer abzuluchsen? Fehlt es schlichtweg an brauchbaren Dramen der Gegenwart? Und warum in aller Welt kommt bei der Umsetzung der narrativsten aller Erzählformen doch wieder ein Theater heraus, das sich in postdramatischer Manier über alle Figuren und narratologischen Strukturen hinwegsetzt? Vielleicht denken die Deutschen da aber auch einfach mal wieder zu engstirnig in ihrer guten alten symbolischen Ordnung, die jedem Töpfchen sein Deckelchen zuweist (und bitteschön, nur dieses!). Zusammen mit dem universitär angebundenen Forschungszentrum Sound and Movement (kurz: SaM) wird man diesen Fragen in Form öffentlicher Debatten nachgehen. Das Publikum, so heißt es, ist mit seinen Fragen willkommen. Schließlich bedeutet die von Simons gerne propagierte Öffnung ja vor allem eine Öffnung zum Publikum hin. Hin zu einem Publikum, das mitreden und mit entscheiden will. Hin zu einem Publikum, das bisher mit Theater vielleicht gar nichts am Hut hatte. Pop und so: Clubgänger. Filmeschauer. Romanleser.

Öffnung in den Kammerspielen von Simons heißt aber auch: Öffnung hin zu neuen Räumen. Neue Räume, wie die Spielhalle und die Bayerkaserne, bedeuten neue Herausforderungen an die Zuschauer, bis dato eigentlich ein eher bequemes Völkchen, das auf einmal lange Wege auf sich nehmen muss („Wo war nochmal die Bayernkaserne?“). Ein erstauntes Völkchen, das angesichts neuer Raumkonzepte der Absolutheit des Zuschauerblickes verlustig geht und gezwungen wird, gewohnte Rezeptionsmuster zu hinterfragen („Was war? Ich konnte von meinem Platz aus nichts sehen“). Ein verwirrtes Völkchen, das angesichts der Sperrigkeit eines Goldene Zitronen Konzertes schon mal das seit 30 Jahren laufende Abo in Frage stellen könnte („Das also ist Punk?“). Dass das nicht immer ganz einfach sein kann, galt es am eigenen Leibe zu erfahren. Das Gefühl des Ausgesetztseins in der Dunkelheit von Freimann. Die resistente Unzugänglichkeit von Jelineks Textflächen. Die Brutalität, mit der Benny Claessens in Hermanis' Ruf der Wildnis malträtiert wurde. Mitunter ist das schwer auszuhalten, klar, aber trotzdem meistens verdammt gutes Theater. Abgesehen von ein paar wenigen Blindgängern, wie etwa Kriegenburg's Alles nur der Liebe wegen, lief doch alles ziemlich rund für Simons. Ja, man kann von einem gelungenen Einstand sprechen. Das Projekt der Öffnung ist geglückt. Simons hat die Kammerspiele aufgebrochen. Nicht nur inhaltlich, sondern vor allem im Hinblick auf ein Theater als Institution inmitten von Institutionen. Als Medium inmitten einer intermedial wirksamen Wirklichkeit. Sein größter Verdienst bisher: Unter ihm erscheinen die Kammerspiele wieder als Ort, an dem alles möglich ist. Wie es mit der Zentrierung des Hauses um den Intendanten, mit dem Kult um seine Person, weitergeht, werden die kommenden Spielzeiten weisen. Weiterhin wacht sein machtvoller Blick von einer überlebensgroßen Fotografie aus über die eintretenden Besucher der Münchner Kammerspiele. Ein ernstes, ledernes Gesicht voller Kanten und Täler, voller Markierungen und Linien, voller Geschichten, die möglicherweise nie erzählt sein werden. Aber Geschichten im konventionellen Sinne werden in den Kammerspielen ohnehin kaum noch erzählt... Geschichtenerzählen war gestern, und das ist auch gut so.



GALERIESTR. 6A / 80539 MÜNCHEN T: 089 2368 4005
APC.FR

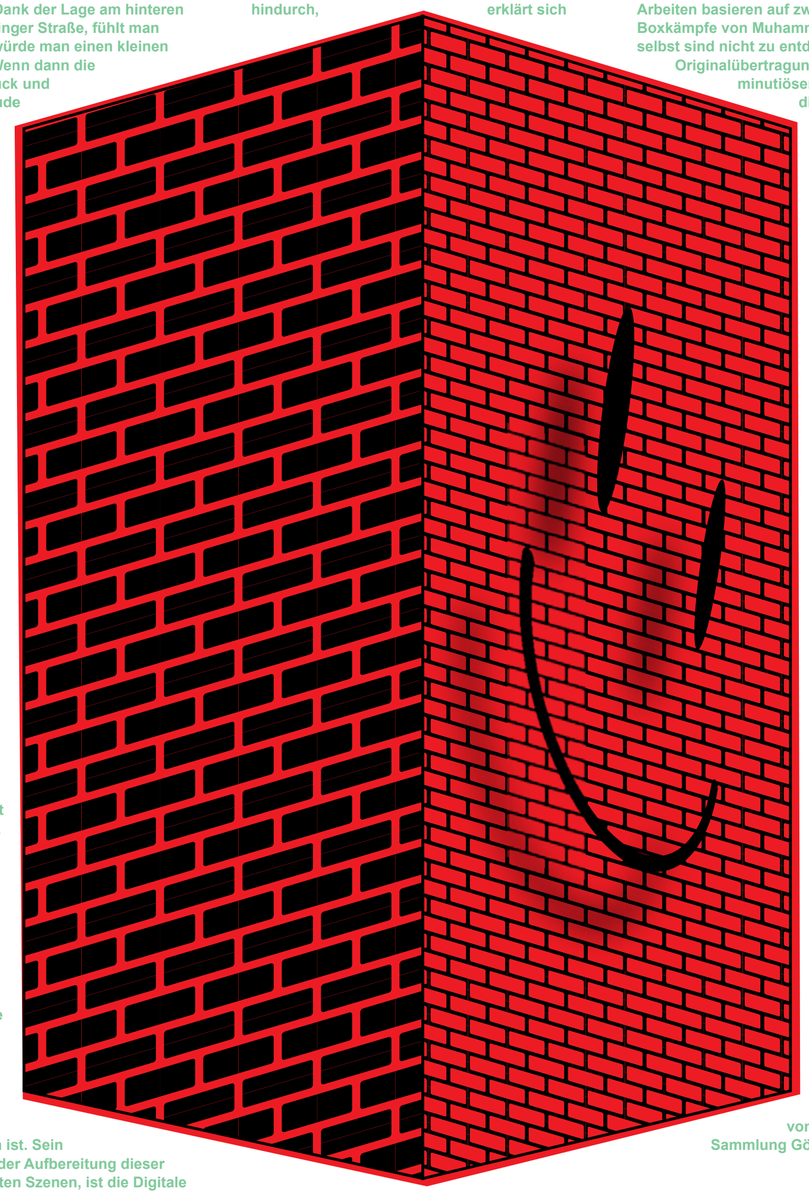
SAMMLUNG GÖTZ - PAUL PFEIFFER

Das Kollektive Gedächtnis

T: Lea Rieck

Es ist immer ein bisschen aufregend die Sammlung Götz zu besuchen. Man arrangiert einen Termin und Dank der Lage am hinteren Ende der Oberföhringer Straße, fühlt man sich sowieso, als würde man einen kleinen Ausflug machen. Wenn dann die Tore zum Grundstück und Ausstellungsgebäude von Herzog& de Meuron automatisch aufschwenken und einem den Weg frei geben, weiß man eigentlich schon, dass der Besuch sich gelohnt hat. Dass aktuell gerade eine neue Ausstellung eröffnet hat, ist also mal wieder ein driftiger Grund, dem tollen Gebäude Hallo zu sagen. Paul Pfeiffer heißt der amerikanische Künstler, dessen Werke nun das Innenleben der Sammlung Götz bevölkern. Im Mittelpunkt: Das massenmediale Phänomen unserer globalen Gesellschaft. Paul Pfeiffers Arbeiten basieren auf dem, was gerne allgemein als kollektives Gedächtnis bezeichnet wird und setzen sich mit dem Kult um Stars, Sportevents oder Filme auseinander. Dabei scheint gerade Pfeiffers Arbeitsweise logisch und effizient. Fast ausschließlich verwendet er bereits vorhandene Bilder, Film- oder Tonsequenzen - ganz der Anschauung, dass bereits genug visuelles Material vorhanden ist. Sein Hauptwerkzeug in der Aufbereitung dieser meist sehr berühmten Szenen, ist die Digitale Manipulation.

Startet man den Rundgang durch die Sammlung Götz im ersten Obergeschoss, findet man sich auch sogleich in einem Raum wieder, an dessen Wände sich 24 schlichte und meist unscharfe Strand- und Meeraufnahmen finden. Was im ersten Moment vor allem beruhigend wirkt, kann von Kennern als die Sets der Porträtaufnahmen entlarvt werden, die George Barris 1962 kurz vor Marilyn Monroes Tod von ihr anfertigte. Von der Filmikone ist in Paul Pfeiffers Arbeiten aber nichts mehr zu finden. Lediglich ein paar Stellen des rekonstruierten Hintergrunds verraten bei genauerer Betrachtung die Absenz des zentralen Motivs. Die Strände und das Wasser sind zu eigenständigen Landschaftsaufnahmen geworden. Dem Geheimnis der Arbeiten „Dutch Interior“ und „Cross Hall“ kommt man nur Dank dem Lageplan auf die Spur, den man am Eingang mitnehmen kann: Beide Arbeiten bestehen aus großflächigen Projektionswänden. Erst bei näherer Betrachtung kann man ein kleines Loch entdecken, das sich in der Mitte der Leinwände befindet. Wagt man einen Blick hindurch, erklärt sich einem das Bild auf der Leinwand: Es ist ein Livebild, das aus dem Diorama generiert wird, in das man durch das Guckloch einen Einblick bekommt. Durch die richtige Platzierung der puppenhausgroßen Schaubilder vermittelt sich dem Betrachter eine räumliche Tiefe und Wirklichkeitsnähe, die nahezu erschreckend ist. „Cross Hall“ bezieht sich auf ein Abbild der gleichnamigen Halle des Weißen Hauses, vor deren Hintergrund der Präsident seine Fernseh-Ansprachen hält. Der Besucher erhält mit dem Blick durch das Loch nicht nur eine andere Perspektive, sondern wird für andere Betrachter, die sich noch einen größeren Abstand zur Projektionsfläche wahren, selbst zu einem Teil des still stehenden Live Bilds und füllt die fast unheimliche Leere aus. Der durch das „Peephole“ sehende Betrachter wird also vom Voyeur selbst zum Objekt der Betrachtung.

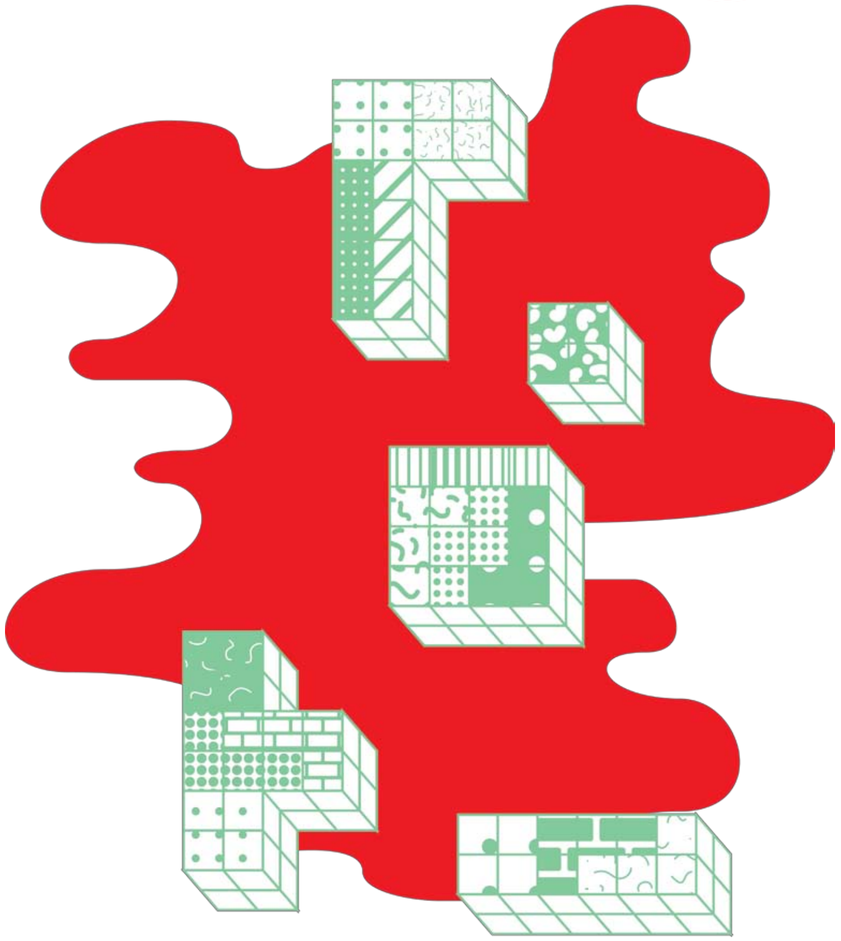


Einen Boxkampf, der zum Geistertanz wird, zeigen dagegen die Werke „The Long Count (I Shook Up the World)“ und „The Long Count (Rumble in the Jungle)“. Die Arbeiten basieren auf zwei der legendären Boxkämpfe von Muhammad Ali. Nur die Boxer selbst sind nicht zu entdecken: Aus beiden Originalübertragungen entfernte Pfeiffer in minutiöser Arbeit am Computer die Protagonisten. Durch eine im Ring hin und her wandernde Pixel-Aura kann man den Kampfvorgang zwar noch erahnen, aber eigentlich weisen nur die Seilspannungen, die sich wie von Geisterhand nach außen dehnen, auf die Absenz der Boxer hin. So füllt der Betrachter diese Leere nicht nur mit seinem eigenen Erinnerungsvermögen, sondern zugleich auch mit seiner Phantasie - besonders wenn er die legendären Kämpfe nicht sofort identifizieren kann. Dass auch alle anderen der rund 30 ausgestellten Video- und Soundinstallationen, Skulpturen und Fotografien äußerst sehenswert sind und einen umfassenden Einblick in das Œuvre des Künstlers bieten, soll an dieser Stelle noch einmal erwähnt werden. Im Übrigen ist es manchmal sehr ratsam, sich eine Ausstellung erklären zu lassen oder einen zweiten Blick auf die Texte des Ausstellungskatalogs zu werfen. Den kann man auch in aller Ruhe in der Leseecke im Untergeschoss durchstöbern - und das mit direktem Blick auf einen Teil der Videoinstallation „The Saints“.

Noch bis zum 1. Oktober ist die Einzelausstellung von Paul Pfeiffer in der Sammlung Götz zu sehen.

Anmeldung über:
info[at]sammlung-goetz.de,
telefonisch: 089 - 95 93 96 9 - 0

Überfällige



Hommage

T: MORITZ PONTANI

‚I like to have a Martini,
two at the very most;
three, I'm under the table,
four I'm under my host!'

Sie war in den Roaring Twenties die Königin von New York. Ihr Sarkasmus und ihr freches Mundwerk wurden Legende. Sie zechte mit Truman Capote bis zum umfallen, stritt mit Ernest Hemingway um die gesellschaftliche Stellung der Frauen und schlief mit F.Scott Fitzgerald. Dorothy Parker schrieb für die amerikanische „Vogue", „Vanity Fair", den „New Yorker" und „Life" und gehörte zur sagenumwobenen Tafelrunde des Hotels Algonquin, wo sich die kulturelle Szene des Big Apple traf. Ihre scharfzüngigen Gedichte und pointierten Kurzgeschichten erzählen von zerplatzten Träumen und dem Warten auf das Klingeln des Telefons. Sie machte als Drehbuchautorin in Hollywood kometenhaft Karriere und fand sich wegen ihres Engagements gegen Rassismus und Faschismus auf der Schwarzen Liste von Senator McCarthy wider.

Michaela Karl legt nun die erste, lang ersehnte deutschsprachige Biografie vor: „Noch ein Martini und ich lieg unterm Gastgeber"(Residenz Verlag, 24,90 Euro) zitiert der Titel dieses „aufsässigen, geistreichen, kompromisslosen"(FAZ) Werks seine Hauptdarstellerin. Die niederbayerische Autorin porträtiert das unkonventionelle Leben der Dorothy Parker und entdeckt hinter der zynischen, oberflächlich leichtfüßigen Fassade eine sensible, melancholische Frau auf der Suche nach dem großen Glück. Zwei zerbrochene Ehen, unzählige unglückliche Affären, Depression, Schreibblockade und Alkoholismus geben genug her für 281 mitreißende Seiten.

Elke Heidenreich schrieb: „Endlich! Endlich eine umfassende, mit Leidenschaft und Kenntnis geschriebene Biografie der wunderbaren New Yorker Schriftstellerin Dorothy Parker, die zu klug für Illusionen und damit für die Liebe verloren war und deren Leben und Schreiben uns zum Weinen und Lachen bringt. Man kann Michaela Karl nicht genug loben für diese überfällige Hommage."

Michaela Karl liest im Rahmen der Veranstaltungsreihe PARADIES DER DAMEN aus ihrer Dorothy Parker Biografie. Geneigte Galane und galante Gatten dürfen mitgeführt werden.

Literatur Moths
Rumfordstraße 48
(Isartorplatz/Ecke Zweibrückenstraße)
80469 München

Dienstag, 7. Juni um 19.30,
Eintritt 12 Euro

Kill the Tills

T:MIRKO HECKTOR

NACHTS WENN DER AUTOR KOMMT

Auszug aus:
Kleine Kreise/ Computer Love/ Texte für Rechner

1. Die, um ihre Körper zu erhalten, Körpern gehorchen

Der eigene Körper kostümiert sich für den zweiten ewigen Karneval mit einem Bostankörper- Kopftuch. Lang lebe das Körpermahlwerk.

»Piratemode« LA/MUC Jack

Ein mittelalter Münchner Körper geht über einen relativ schmalen Asphaltkörper. Auf dem Bürgersteig stehen 50 Stylekörper in einer Schlange vor einem rechteckigen, schwarzen, zwei Meter hohen, Körperloch. Der Mjunikkörper geht zu den anderen Mjunikkörpern hinüber, an den Körpern vorbei, von den einige den Namen des nahenden Körpers benennen und haucht dem wichtigsten Körperkollegen am Anfang der Körperschlange, der das dunkle Körperloch beschützt, »Hey Alter. Alles gut?« entgegen. Der Körperpartner löst ein, »Ja. Easy. Bei Dir?« ab. »Klar. Alles cool« schallt es leise zurück und die Körper berühren sich mit einem ihrer Körperenden. Das dunkle Körperloch schluckt den Körper. Die Treppe, den Schlund hinunter. Der Körper betritt den Körper, ist im Körper.

»Hier lassen wir die Hoffnung raus« Niklas Ljunggren frei nach Dante Alighieri

Nach dem verschlungenen Körper stoppt der Schlangenkopf mehrere italienische Jetztkörper innerhalb seines mächtig anschwillenden Schlangenkörpers. »Sorry guys. Without girls no entry! If you come back with two girls it‘s ok. Die Körper, die vor Körpern versagen.

Auf der Treppe nach unten schreit ein, dem verlorenen Körper unbekannter blonder Höllenkörper: »Word‘s Worth. Empire. Hardt/ Negri. Fiel mir vor zwei Wochen im Gespräch um 07:00 Uhr morgens nicht mehr ein. Wollte ich Dir nur sagen«. Der Kopf des adressierten Körpers erzwingt das Grinsen und denkt bei sich, in sich: »Dumpfbacke. Wer bist ‚n Du? Words‘ Worth die Buchhandlung? Wordsworth der Dichter? Die Billigbuch Editionen vom Wordsworth Verlag? Empire wurde von Harvard University Press verlegt. Depp. Multitude gab‘s auch. Geht‘s jetzt um Titten und Schwänze oder was?« Fühlt sich an als wäre der Körper jetzt endgültig im Körper.

»Haste ne Zigarette?«. »Ich bin Nichtraucher«. »Ach so, stimmt«. »Ich habe Dich kennen gelernt, da meintest Du zu mir »Hallo, ich bin der Mirko Hecktor. Hast Du ne Zigarette? Ich glaub‘, ich hab gerade Heroin geraucht« Taran Frisch/ Mirko Hecktor

10000 Kilometer weit entfernt, montieren zwei Userkörper zerschnittene, alte Recyclekörperfetzen zu einem neuen Körpersound zusammen. Der Körper klingt okay. Die Montagekörper schicken ihren okay klingenden, vermeintlich frischen Körper durch das weltweite Körpernetz. Der Datenkörper wird von einer Körperpresse in tausend, relativ identische Plastikkörper gepresst. Verschiedenen Flugkörper tragen die Plastikkörper rund um den Körperglobus. Körper kaufen/ klauen, diese Körper, um eben mit diesen Körpern, Körper zu bewegen. Körper animieren, beseelen, treiben Körper an.

»Um was geht‘s in Deinem Text?«, neugierig. Verächtlich, »Um Körper«. Gleichzeitig tänzelt ein kleiner, das Nightlife testender, schnell lernender, aufgeregter, neuer Kinderkörper vorbei. Neben dem einzigen, meinem Körper, brabbelt ein voreingenommener, unfreier, zu rasch redender pseudowissenschaftlicher Lästerkörper, mit wenig geistiger dafür viel mehr unbewusster körperlicher Reflexion. Mit starrem Körperblick auf den kleinen, lustigen Körper… presst der Lästerkörper ein schockiertes »Würg, kotz« aus sich heraus. Den »Intellektuellenkörperkomplex«, dass Nicht-Genügen in Person kennt und hasst der Körper. Körper, die Körperzeichen affirmativ beschreiben.

»Oh Gott. Des macht mich fertig. Was? Des alles hier« Fabienne Beausencourt/ Mirko Hecktor…

J u n i

MITTWOCH
01.06.

BLUMENBAR:	Jay Scarlett and friends
CRUX:	W.W.A - Wednesdayz With Attitude
ELLI DISCO:	Analogue Wednesday mit Projektil, live
HARRY KLEIN:	Garry Klein mit Boris; Sissi
KONG:	kill the tills
MUFFATWERK:	Harry Klein pres. Monsters of House
PIMPERNEL:	Diskoko Special Edition: MANUEL KIM (Gomma/Dansetudes)
PRATERINSEL:	Summer.Sessions mit Motor City Drum Ensemble; Michael Reinboth; Todd Terje; Tom Bioly & Benjamin Fröhlich; Rodon, live; Telonius;
ROTE SONNE:	Hypie Hypie pres. DJ Edgar; Schlachthofbronx; DJ Craft;

DONNERSTAG
02.06.

BLUMENBAR:	Sonson; bar: d.dot Disko
CRUX:	Boiler mit Jay Scarlett; Bartellow; Tom2K; Larkin and the sky
HARRY KLEIN:	London FM; Maxage; Fabian Kranz; Sebastian Galvani
KONG:	DO WE DO mit Roman Rauch & Valentino
PIMPERNEL:	The big Soulbowl
ROTE SONNE:	Manege8 pres. Andre Wakko; Don Clemente; Felix Felide

FREITAG
03.06.

BLUMENBAR:	Peng Peng
BOBBEAMAN:	Throne of Blood - Label Night
CHACA CHACA:	Domenics B-Day with: Magda, Pascal Feos, Virginia, uvm
CRUX:	Nice! Mit DJ Vadim
ELLI DISCO:	The Lost Tapes
HARRY KLEIN:	Mauro Picotto; Maxim Terentjev
KONG:	Tonka all night long
PIMPERNEL:	D*I*S*C*O M*A*D*N*E*S*S
ROTE SONNE:	Cillichords; Markus Schneider; Buzz Taser, live

SAMSTAG
04.06.

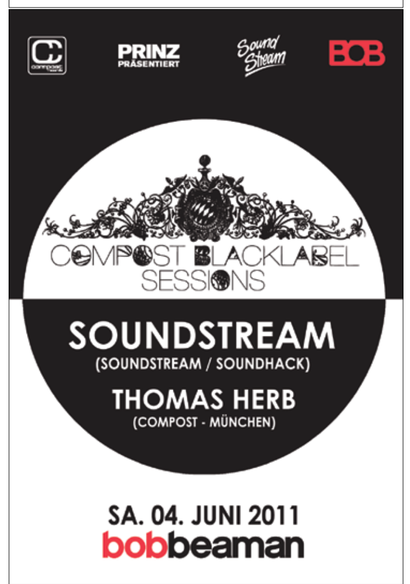
BLUMENBAR:	„Nachts wenn der Autor kommt“ Musik: Kill the Tills
BOBBEAMAN:	Compost Black Label Night mit Soundstream; Thomas Herb
CHACA CHACA:	Club Moral pres.: Linus Quick Live!
CRUX:	Party & Bullshit Tour 2011 Just Blaze, Dj Rafik, Beastin‘Bros
ELLI DISCO:	Kenny Dixon Jr. Aka Moodyman
HARRY KLEIN:	Tobi Felbermayr, live; Sascha Sibler; Moritz Gaudlitz; Herr Pune
KONG:	Manege 8
PIMPERNEL:	Munich Rumble Albert Pöschl und Ralf Summer
ROTE SONNE:	Arhun Vagale & Ash Roy, live&DJ; Falling Cows, live; Breger;

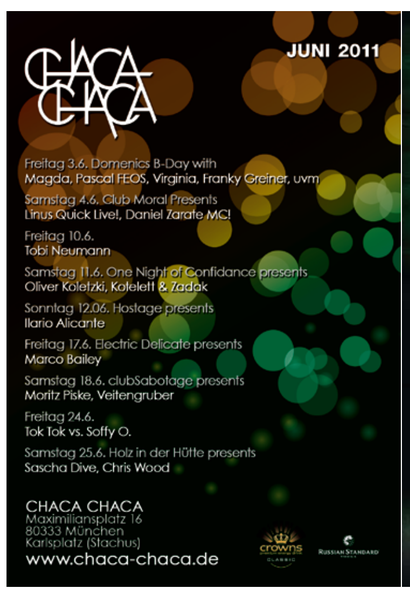
DIENSTAG
07.06

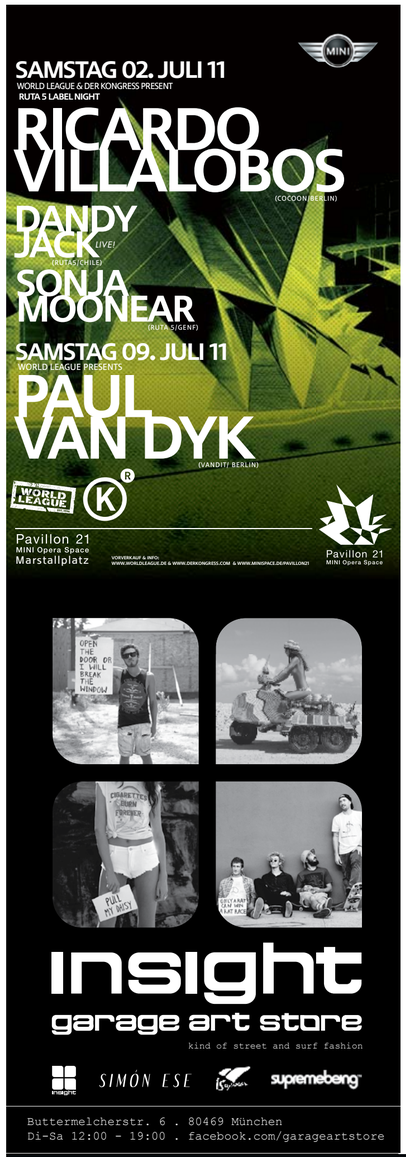
BLUMENBAR:	Dienstag in der Blumenbar
PIMPERNEL:	The Heart of Munich

MITTWOCH
08.06.

BLUMENBAR:	Jay Scarlett and friends
CRUX:	WWA mit Mr. Minute, Reckless, Scream, Explizit, Al Rock







J u n i

ELLI DISCO: Analogue Wednesday mit The Royal Majestix, live
GOLDENE BAR: Feierabend Athleten ab 20h. Kill the Tills & Telonius (Gomma)
HARRY KLEIN: Garry Klein mit Maxim Terentjev

DONNERSTAG 09.06.
BLUMENBAR: Sonson
CRUX: Save The Rave! Mit Julian Krause
HARRY KLEIN: Andy Montana; Makossa & Megablast – ab 20Uhr
KONG: DO WE DO mit Greg Wilson
PIMPERNEL: Hubde, wollt Ihr ewig Leben? Staab & Guest
ROTE SONNE: Mark Meyer; Mark Wehlke; Gilbert Martini

FREITAG 10.06.
BLUMENBAR: Sagada Batad, Lisa Schairer & Martin Peter
AMPERE: Taste/d pres. Housemeister; DJ Edjotronic
BOBBEAMAN: Milton Jackson; Show B
CHACA CHACA: Tobi Neumann
CRUX: Nice! Mit Data MC & DJ Passion
ELLI DISCO: Columbus, live
HARRY KLEIN: Felix Kröcher; Dario Zenker
KONG: Telonius & Manuel KIM
PIMPERNEL: Bizarre Disco Circus
ROTE SONNE: Mathew Jonson, live; Anete Party; Daniel Bortz

SAMSTAG 11.06.
BLUMENBAR: Mjunik Disco
BOBBEAMAN: Keep it simple
CHACA CHACA: Oliver Koletzki, Kotelett & Zadak
CRUX: HipHop Don´t Stop mit Stretch Armstrong
ELLI DISCO: Jan Peter Gucci; Groovearbano; Migumatix
HARRY KLEIN: Rodriguez, live; Ralf Kollmann; Ana
KONG: Markus Oehlen; David Blitz & Biems Jacobsen
PIMPERNEL: Pimpin‘ under the Covers
ROTE SONNE: Candy Club mit DJ B; Thomas Lechner

SONNTAG 12.06.
CHACA CHACA: Ilario Alicante
ELLI DISCO: Ozzham & The Assbrothers, live
HARRY KLEIN: Steril, live; Tobi St**B; Maxim Terentjev
PIMPERNEL: DISKOSTOFF presents The Rodea Boys
ROTE SONNE: Basswerkstatt pres. Mala; Demint; Ras; Seahorse

DIENSTAG 14.06.
BLUMENBAR: Blumenbar am Dienstag
PIMPERNEL: The Heart of Munich

MITTWOCH 15.06.
BLUMENBAR: Jay Scarlett and friends
CRUX: W.W.A. mit Explizit; Roger Reckless, Hr. Minute; DJ Scream,

ELLI DISCO: Analogue Wednesday mit Babacools Soundsystem
HARRY KLEIN: Garry Klein mit Alkalino
PIMPERNEL: Play Records Reunited: Benjamin Fröhlich & Raph

DONNERSTAG 16.06.
BLUMENBAR: Sonson; bar: d.dot Disko
CRUX: Boiler Jay Scarlett (Rollin), Tom2K (Boiler), Bartellow
HARRY KLEIN: Andres Zacco; Dario Zenker; Marco Zenker; Müller
KONG: DO WE DO mit Tolman Tausendfreund & Akaak
PIMPERNEL: Disco Obscura
ROTE SONNE: Freiraum Kollektiv pres. Niconé; Soleil Levant; Lek & Lazar

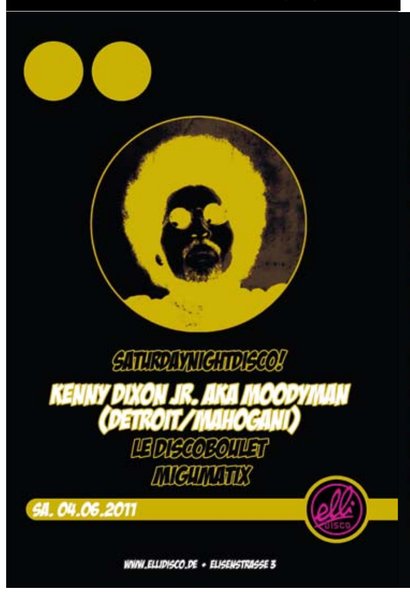
FREITAG 17.06.
BLUMENBAR: Amiente
BOBBEAMAN: Uncanny Valley Label Night
CHACA CHACA: Electric Delicate pres. Marco Bailey
CRUX: Nice!
ELLI DISCO: Black Gain, live
HARRY KLEIN: Adam Beyer; Benna
KONG: Christian Kreuz & Mirko Hecktor
PIMPERNEL: Tigeress Djs (Berlin)
ROTE SONNE: Agaric, live; Matze Cramer; Yves Taubert;

SAMSTAG 18.06.
BLUMENBAR: Dj Kaos all night long (DFA Rec. / Jolly Jams / Berlin)
BOBBEAMAN: Markus Fix; René Vaitl
CHACA CHACA: clubSabotage pre.: Moritz Piske, Veitengruber
CRUX: Beastin´Classic
ELLI DISCO: Jan Peter Gucci; Erobique, live;
HARRY KLEIN: Margaret Dygas; Vera
KONG: Andi Toma (Mouse on Mars) & Michael Fakesch
PIMPERNEL: Beat the Geek
ROTE SONNE: Zombocombo

DIENSTAG 21.06.
BLUMENBAR: Blumenbar am Dienstag
PIMPERNEL: The Heart of Munich

MITTWOCH 22.06.
BLUMENBAR: Jay Scarlett & Friends
BOBBEAMAN: Henrik Schwarz, live
CRUX: W.W.A. Wednesday with Attitude
ELLI DISCO: Analogue Wednesday mit The Germish Show
HARRY KLEIN: Garry Klein mit Michael Melchner; ppF
PIMPERNEL: Poenitsch & Jakopic (Blauephase Productions)
ROTE SONNE: Stock5 pres. Jamie Jones; Art Department; Shaun Reeves

DONNERSTAG 23.06.



SOMMER!

//MITTWOCH 01.06. ANALOGUE WEDNESDAY PRESENTS:
PROJEKTIL LIVE! DELICIOUS GROOVE GOURMETS LIVE!
BABACOOLS SOUNDSYSTEM LIVE! DJ AL (#1 PISTOLA)
//FREITAG 03.06. „THE LOST TAPES"
PHIL KAMP, ROBERTO SOTGIA, MIKE TREND
//SAMSTAG 04.06. SATURDAYNIGHTDISCO
KENNY DIXON JR. AKA MOODYMANN (MAHOGANI MUSIC/DETROIT/USA)
LE DISCOBOULET (BUNTLACK), MIGUMATIX (FREAKTOWN)
//MITTWOCH 08.06. ANALOGUE WEDNESDAY
THE ROYAL MAJESTIX LIVE! & DJ AL (#1 PISTOLA)
//FREITAG 10.06. COLUMBUS HUBBLE RECORDS RELEASE PARTY
COLUMBUS LIVE! & BARTELLOW
//SAMSTAG11.06. SATURDAYNIGHTDISCO
JAN PETER GUCCI, GROOVEARBANO, MIGUMATIX
//SONNTAG 12.06 OZZHAM & THE ASSBROTHERS LIVE!
ALASDAIR LACE (STARSKYS) & DJ LUKE (PORNBEAT/STARSKYS)
//MITTWOCH 15.06. ANALOGUE WEDNESDAY
BABACOOLS SOUNDSYSTEM (LIVE JAMMING)
//DONNERSTAG 16.06.
DJ TOWER GOES ELLIDISCO PART III
//FREITAG 17.06. „BLACK IS BACK !"
BLACK GAIN LIVE!, MARTIN PETER & LISA SCHAIRER
//SAMSTAG 18.06. SATURDAYNIGHTDISCO
EROBIQUE LIVE! (HAMBURG)
JAN PETER GUCCI & GROOVEARBANO
//MITTWOCH 22.06. ANALOGUE WEDNESDAY
„THE GERMISH SHOW !" INTERNATIONAL STAND UP COMEDY & LIVE MUSIC
COMIX: MATT DEVEREUX, ROBERT JOHNSON, MOSES WOLF,
SINISA HORN, WAYNE DARRIN, ALASDAIR LACE
BANDS: FJORDS, YOUNG CHINESE DOGS SUPPORT DJ AL
BURLESQUE PERFORMANCE: CHICHI BOULET
//FREITAG 24.06. MONACO CALCIO 5 YEARS
CHORD - BRANE - TOBI ST**B (DER KONGRESS/DIE REGISTRATUR)
//SAMSTAG 25.06. SATURDAYNIGHTDISCO
TONUNION LIVE! SAN QUENTIN & GROOVEARBANO
//MITTWOCH 29.06. ANALOGUE WEDNESDAY PRESENTS:
THE JAM GANG LIVE! TINO & CARO AKA GRIMALDI SHOW

www.ellidisco.de - elisenstrasse 3 - geöffnet ab 21.00 uhr

ANALOGUE WEDNESDAY
JEDEN MITTWOCH AB 20:00 UHR
LIVE MUSIC FUNK/SOUL/JAZZ/BLUES/DUB/REGGAE

Mittwoch 01.06.
»SUMMER CLASH!«
PROJEKTIL LIVE!
DELICIOUS GROOVE GOURMETS LIVE!
BABACOOLS SOUNDSYSTEM LIVE JAM!
DJ AL (#1pistola)

Mittwoch 08.06.
THE ROYAL MAJESTIX LIVE!
DJ AL (#1pistola)

Mittwoch 15.06.
BABACOOLS SOUNDSYSTEM
(WITH LIVE JAMMING)

Mittwoch 22.06.
»THE GERMISH SHOW!«
INTERNATIONAL STAND UP COMEDY & LIVE MUSIC
COMIX: **MATT DEVEREUX**
ROBERT JOHNSON
MOSES WOLF
WAYNE DARRIN
SINISA HORN
ALASDAIR LACE
BANDS: **FJORDS**
YOUNG CHINESE DOGS
BURLESQUE PERFORMANCE:
CHICHI BOULET
DJ AL (#1pistola)

Mittwoch 29.06.
THE JAM GANG LIVE!
TINO&CARO
AKA GRIMALDI SHOW

www.ellidisco.de elisenstrasse 3 mittwochs geöffnet ab 20:00 Uhr!

Blümen BAR

Mi. 01.06.
Jay Scarlett and friends

Do. 02.06.
SONSON
Bar: d.dot disko

Fr. 03.06.
PENG PENG

Sa. 04.06.
KILL THE TILLS
"Nachts wenn der Autor kommt"

Di. 07.06.
Blumenbar am Dienstag

Mi. 08.08.
Jay Scarlett and friends

Do. 09.06.
SONSON

Fr. 10.06.
SAGADA BATAD
Lisa Schairer & Martin Peter

Sa. 11.06.
MJUNIK DONT STOP
Mirko Hecktor

Di. 14.06.
Blumenbar am Dienstag

Mi. 15.06.
Jay Scarlett and friends

Do. 16.06.
SONSON
Bar: d.dot disko

Fr. 17.06.
AMBIENTE
Benni Bartellow

Sa. 18.06.
Dj Kaos all night long
(DFA Rec. / Jolly Jams / Berlin)

Di. 21.06.
Blumenbar am Dienstag

Mi. 22.06.
Jay Scarlett and friends

Do. 23.06.
SONSON

Fr. 24.06.
ZUSAMMENSPIEL
Roman Dorfner & Alma Gold

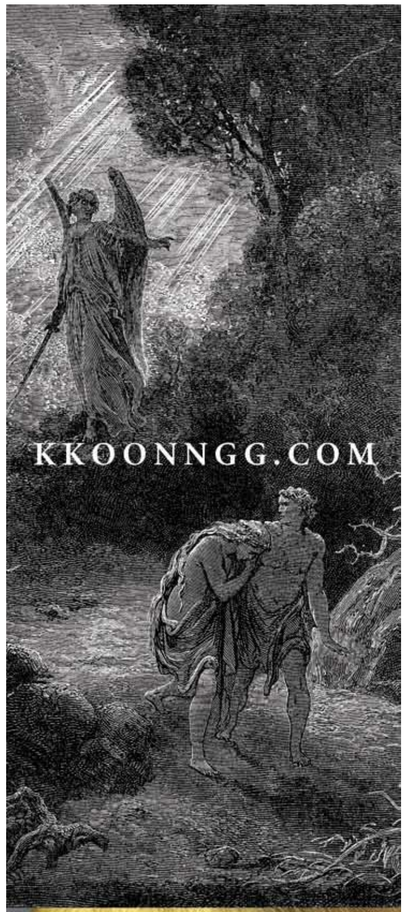
Sa. 25.06.
WE PLAY HOUSE
proudly presents
the warsaw house mafia starring:
camp! Live, kdms dj set, artur 8
supported by telonius & maunuel kim
(Gomma Records München)

Di. 28.06.
Blumenbar am Dienstag

Mi. 29.06.
Jay Scarlett and friends

Do. 30.06.
SONSON
Bar: d.dot disko

THALKIRCHNERSTRASSE 10 DI-SA AB 21 H



J u n i

BLUMENBAR:	Sonson
HARRY KLEIN:	Ana; Hamid B.
KONG:	DO WE DO mit Bartellow & Valentino
ROTE SONNE:	Schandelmaier´s B-Day mit Loud E; Franz Underwear; Groovearbano; Le Discoboulet; Sonic

FREITAG
24.06.

BLUMENBAR:	Zusammenspiel Roman Dorfner & Alma Gold
BOBBEAMAN:	Peter Kruder; Roland Appel
CHACA CHACA:	Tok Tok vs. Soffy O.
CRUX:	Nice!
ELLI DISCO:	Monaco Calcio mit Chord & Der Brane; St**B
HARRY KLEIN:	Martinez; Dan Drastic; Julietta
KONG:	Knuggles Recordings Netto House DJs
PIMPERNEL:	Diskostoff presents The Rodeao Boys
ROTE SONNE:	GreatStuff pres. IdaEngberg; Flynn; MarkusMehta

SAMSTAG
25.06.

BLUMENBAR:	We Play House proudly presents the warsaw house mafia starring: camp! Live, kdms dj set, artur 8 supported by telonius & maunuel kim
BOBBEAMAN:	Terrence Parker; Alton Miller
CHACA CHACA:	Sascha Dive, Chris Wood
CRUX:	Doin´ it
ELLI DISCO:	Monaco Calcio vs Ajaco Alcio
HARRY KLEIN:	Hobo; Sissi; Benna
KONG:	David Blitz & Biems Jacobsen
PIMPERNEL:	Powerplay Soundcrew
ROTE SONNE:	Move D; Thomas Meinecke

SONNTAG
26.06.

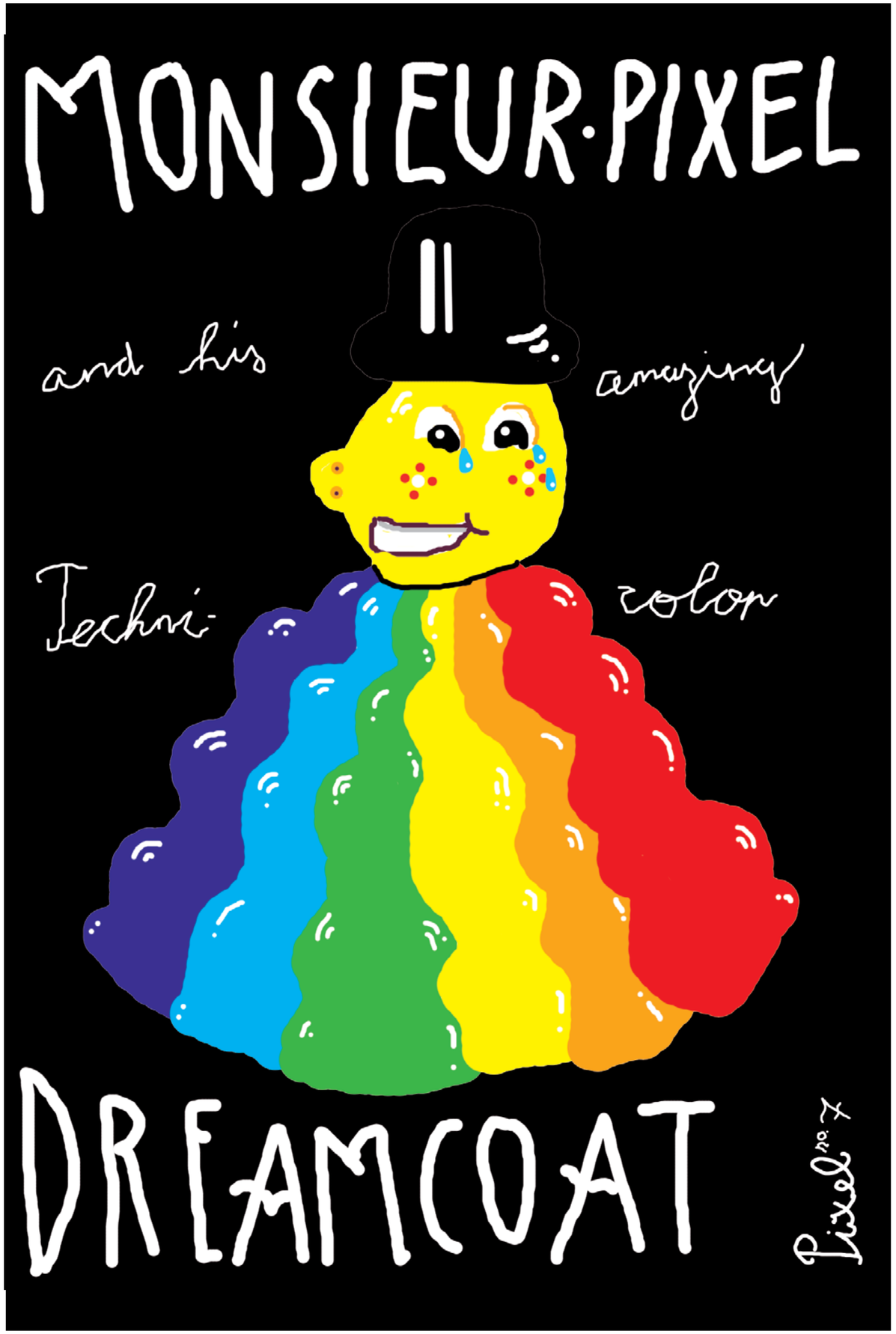
BACKSTAGE ALL AREA:	Rote Sonne Super Rave mit Miss Kittin, The Hacker, Dominik Eulberg, Super Flu, Jichael Mackson, live, Omar, Undo, Dirty Doering, Danny Faber, Sese, Britta....
PIMPERNEL:	Sunday Delight SoE & Curtis Newton / Grenzfrequenz

MITTWOCH
29.06.

BLUMENBAR:	Jay Scarlett & Friends
CRUX:	WWA mit DJ Explizit; Roger Reckless; DJ Scream; HR Minute
ELLI DISCO:	Analogue Wednesday mit der Grimaldi Show
HARRY KLEIN:	Garry Klein mit Anette Party

DONNERSTAG
30.06.

BLUMENBAR:	Sonson
BOBBEAMAN:	Abe Duque; DJ Hell
HARRY KLEIN:	Julietta
KONG:	DO WE DO mit Valentino & Benjamin Roeder
PIMPERNEL:	Erwischt! In Flagranti mit Carciofi Frivoli
ROTE SONNE:	Empro; Maze 2.0: Kareem El Morr



JEANS

Manufactured with pride in the U.S.A.

American Apparel®